

es immer noch bequem. Aber so im allgemeinen will eine Frau heute einen Mann heiraten, der etwas hat und etwas ist. Das gibt es heute nicht, daß eine reiche Dame einen Mann heiratet, nur um einen Mann zu haben. I wo. Wer heute Geld hat, der will wieder zu Geld. Aber umgekehrt, sagen Sie mir nur junge Damen aus erster Familie mit tadellosem Ruf und gebildet und hübsch, die bringe ich alle unter, jede Woche ein paar. Die Dame braucht nicht einen Pfennig zu haben, nicht einmal ein Brautkleid. So was kommt alle Tage vor und solche Vermittlung ist mir auch die liebste, weil da dann auch meist gezahlt wird; das ist nämlich das Schlimme bei uns, daß wir keinen einklagbaren Anspruch haben, da ist eine Lücke im Gesetz. Wieviel die Provision ist? Na *selbstverständlich* drei Prozent vom erheirateten Kapital. Auch Liegenschaften usw. *Selbstverständlich* drei Prozent! Aber man kann es



Lotte B. Prechner

nicht einklagen, das ist das Schlimmste daran. Und soviel Vorschuß kann ein Herr gar nicht zahlen, daß man seine Spesen herein hat. Denken Sie mal, die Annoncen, was die verschlingen. Und da ist noch kein Büro dabei, und die Aufmachung! Wenn man dann eine prima Sache vermittelt hat, und dann die Provision nicht bekommt, das ist natürlich eine schwere Schädigung. Kommt vor, so etwas, kommt vor! Natürlich bei mir selten, bei meinen Kreisen und meinen Beziehungen! Kommt aber vor! Wenn aber ein Herr eine arme Dame gefunden hat, ganz wie verlangt, dann zahlt er meist gern. Das ist ja dann auch keine Provision, sondern sozusagen eine honorige Anerkennung, sozusagen gesellschaftlich, par discretion.

Wie lange so eine Vermittlung dauert? Gott, das geht meist schnell. Wenn ich eine Sache übernehme, dann weiß ich auch, daß ich sie machen kann. Sonst sage ich gleich nein. Natürlich wird man auch manchmal zuerst getäuscht, aber man lernt

eben und weiß dann schon, wen man vor sich hat. Und dann erkundigt man sich auch. Und dann die Beziehungen! Da muß man die Herren nicht nur nach der Krawattennadel beurteilen, man muß auch unter die Krawatte sehen.“

„Frau Baronin sind eben eine selten lebenskluge Dame,“ wage ich einzuschalten.

„Na ja, wo käme man denn auch hin, wo man doch keinen klagbaren Anspruch hat.“

„Mit den Herren vom Land ist es etwas anders als mit denen in der Stadt. Da kommt es natürlich oft vor, daß ein Gutsbesitzer lieber heiratet, als daß